

Kunstreng-Verlag
i. d. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

77. Jahrgang.

Erste
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirke
und 10 km-Bezirke
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 155

Nagold, Mittwoch den 12. August

1903.

Seine Majestät der König haben am 8. August allergnädigst geruht, auf die Bauinspektorstelle bei der Hauptmagazinverwaltung (Schlingens) den Bauinspektorstellen, tit. Bauinspektor Freiherrn von Kessler-Schwandorf daselbst zu befördern und den Güterverwalter Reimath in Pforzheim auf Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.
Ernannt wurde Postsekretär Hartmann in Ulm zum Postsekretär in Altensteig.

Die Krönung des Pius X.

Am gestrigen Vormittag in der Peterskirche statt. Der Feier wohnten etwa 50000 Personen bei.

Um 8 1/2 Uhr begab sich der Papst, begleitet von den Kardinalen, Würdenträgern und Kobergarden zu Fuß in den Vorhof von St. Peter, wo vor der Porta Santa ein Thron errichtet war. Der Papst, in den päpstlichen Gewändern, auf dem Haupte die Mitra, bestieg hierauf den Thron, während die Kardinalen auf den reservierten Bänken Platz nahmen. Sodann hielt Kardinal Rampolla als Erzpriester der Basilika, umgeben von dem Kapitel und der Geistlichkeit des Vatikan, eine kurze lateinische Ansprache, in welcher er der hohen Eigenschaften des Papstes gedachte. Die Sänge der Sixtinischen Kapelle klangen das „Tu es Petrus“ an. Der Papst nahm dann auf der sedia gestatoria Platz und wurde unter Vorantritt der Kardinalen und Würdenträger um 9 1/2 Uhr durch das Mitteltor in die Basilika getragen, begrüßt von den brünstigen Jurufen der Menge und von den Trompetenfanfaren. Die Palastgarde erwies die militärischen Ehren. Hierauf erteilte der Papst den Segen und forderte durch eine Handbewegung auf, mit den Jurufen einzuhalten. Vor dem Hochaltar stieg der Papst von der sedia gestatoria herab und verweilte wenige Minuten in Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Hierauf begab sich der Papst wieder auf die sedia gestatoria und ließ sich, überall von erneuten Jurufen begrüßt, in die klementinische Kapelle tragen, wo ein anderer Thron errichtet war. Der Papst nahm auf dem Thron Platz, während die Kardinalen, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Biskonten auf besonderen Bänken saßen. Der Papst ließ die Kardinalen, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe und Äbte zur Huldbigung zu und erteilte dann mit lauter klarer Stimme den Segen. Nach diesem wurde der Papst mit den für die Abhaltung der Messe vorgeschriebenen Gewändern bekleidet, während die Kardinalen, Patriarchen, Bischöfe und die übrigen kirchlichen Würdenträger die ihrem Rang entsprechenden priesterlichen Gewänder anlegten. Hierauf begab sich der Papst in feierlichem Zuge, auf der sedia gestatoria sitzend, zu dem unter einem Baldachin errichteten Thron um die Messe zu zelebrieren. Auf dem ganzen Wege durch die klementinische Kapelle bis zum Hochaltar schritt der Zeremonienmeister dem Papst voraus. Er zündete dreimal Berg an, rufend: „Heiliger Vater so schwindet der Ruhm der Welt!“ Sobald der Papst bei dem Hochaltar ankam, klangen die Sänge der Sixtinischen Kapelle das „Ecce sacerdos magnus“ an. Rechts und links vom Thron waren Tribünen errichtet für die Angehörigen des Papstes, die Ritter des Malteserordens, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des hohen Adels. Vor den Tribünen waren zur Rechten und Linken Bänke aufgestellt für die

Kardinalen, Patriarchen, Bischöfe, Äbte, Prälaten und übrigen Würdenträger.

Nachdem die Mitglieder des heiligen Kollegiums, die Bischöfe und Äbte den Eid geleistet hatten, die Kardinalen, indem sie den Fuß, das Knie und das Knie des Papstes küßten, während die Bischöfe nur Fuß und Knie, und die Äbte nur den Fuß küßten, begann die Messe mit dem vorgeschriebenen Zeremoniell. Nach dem Gesang und nach der Vorlesung der Epistel und des Evangeliums begab sich Kardinaldiakon Ruchi, begleitet von den Richtern und Anwälten, zum Altar und verlas, während der Papst auf dem Thron saß, die für die Krönung vorgeschriebenen besonderen Utensilien. In dem Augenblick, als die Hostie gezeugt wurde, stimmten die silbernen Trompeten den Lobgesang an, während sich die Wachen senkten und die Menge in andachtsvollem Schweigen verharrte. Nach Beendigung der Messe bestieg der Papst wiederum die sedia gestatoria und wurde auf derselben nach dem vor dem Altar errichteten Podium gebracht. Hierauf sprach der älteste Kardinal Gebete für den neuwählten Papst. Dann nahm der Kardinaldiakon dem Papst die Mitra ab, während Kardinaldiakon Ruchi dem Papst die Tiara aufsetzte und hierauf mit lauter Stimme die Inthronisationsformel vorlas. Schließlich verlas der Papst einige Gebete und erteilte dann, indem er sich erhob, dem Volke feierlich seinen Segen. Als der Papst gleich darauf die Kirche verließ, nahm er die Glückwünsche des hl. Kollegiums entgegen. Dann zog er sich in seine Gemächer zurück, wo er um 1.05 Uhr wieder eintraf.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat in Bergen der Königin-Witwe von Italien, welche auf der Nacht Solanthe einen Ausflug in die nordischen Gewässer macht, einen halbständigen Besuch abgestattet und hierbei der hohen Frau ein prachtvolles Rosenbouquet überreicht. Später folgte die Königin einer Einladung zur Abendtafel. Der Kaiser holte die Königin in dem Standartenboot der Hohenzollern selbst ab. Das Boot hatte bei der Rückfahrt die Standarte der Königin-Witwe geflattert. Auf der Hohenzollern war zum Empfang eine Ehrenkompagnie aufgestellt, und unter den Klängen der italienischen Nationalhymne besieg die Königin das Schiff. Gegen 11 Uhr geleitete der Kaiser die Königin Margherita wieder zu ihrer Nacht.

Den bayerischen Volksschullehrern verbietet eine Ministerialverordnung den Zwischenhandel mit Lehrmitteln und das Fördern der Einführung und der Weiterverbreitung bestimmter Bücher, Lehrmittel und dergleichen entweder direkt, in Vereinbarung mit Verlagshandlungen und anderen Geschäftsinhabern oder indirekt durch Vermittlung von Lehrervereinsorganen gegen Zulassung von Bonifikationen. Es handelt sich hier um zwei verschiedene Dinge: 1. um den Zwischenhandel mit Lehrmitteln und 2. um die Vereinbarung von Bonifikationen. Das letztere Verbot trifft den bayerischen Lehrerverein oder vielmehr dessen Witwen- und Waisenkasse. Die einschlägigen Verlagshandlungen und Geschäftsleute hatten bisher den Lehrern Bonifikationen für die abgesetzten Lehr-

mittel zu Gunsten der genannten Kasse gegeben und dies durch einen Stempelaufdruck auf den Lehrmitteln gekennzeichnet. Das Zentrum hat diese Uebung in der letzten Landtagsession im Interesse des kirchlichen Lehrervereins und in Bekämpfung des bayerischen Lehrervereins angefochten und die Staatsregierung hat sich dem Verlangen des Zentrums gefügt.

Aus Orient in Frankreich wird gemeldet, daß die Ruhestörungen der Metallarbeiter fort dauern. Nachdem die Belagerung des Justizpalastes aufgehoben war, kam es zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden, denen sich die Sozialisten der Stadt beigegeben hatten, und den Truppen, wobei 24 Soldaten und zwei Offiziere verwundet wurden. Die Zahl der verletzten Zivilisten wird verschieden angegeben. In den Effen von Hennebont, eigentlich Vochrist, deren Arbeiterschaft feiert, weil die Aktiengesellschaft ihr die verlangte Lohnerhöhung von 1,75 Franken auf 2,25 Franken verweigert, wird Blech für Konservendbüchsen verfertigt. Die Gesellschaft erklärt ihre Weigerung durch den schlechten Geschäftsgang des letzten Jahres. Da die Sardinenfischerei befamlich hinter den bescheidensten Erwartungen zurückblieb, bedurfte es auch einer viel geringeren Quantität Konservendbüchsen. Infolge dessen erlitt Vochrist eine Jahreseinkunfte von 200,000 Franken, wie der Verwaltungsrat dem Syndikat der Arbeiter nachzuweisen bereit ist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 12. August.

Turnverein Nagold. Am letzten Sonntag feierte der hies. Turnverein seine Fahnenweihe, verbunden mit dem Ganturnfest des Nagold-Gaues. Schon die ganze letzte Woche entwickelte sich ein lebhaftes Treiben auf dem Stadtgarten, galt es doch, denselben für das Fest würdig zu richten, u. mit Tribünen, Ehrenparade u. s. w. zu versehen. Auch die Einwohner holten sich in Scharen das von der Stadt in so freigebiger Weise zur Verfügung gestellte Reis, um zu Ehren der Turner u. Festgäste ihre Häuser zu schmücken, u. wahrlich, die Stadt bot in ihrem Festgewande einen reizenden Anblick. Das eigentliche Fest begann am Samstag Abend mit dem Ganturn u. der Kampfrichterprüfung, wo noch schwedende Ganturngelegenheiten erledigt u. die letzten Bestimmungen für das Bestturnen getroffen wurden. Abends brachten dann die Turner den Einwohnern einen Fackelzug, an den sich ein gelangerter Fackelreigen in der Vorstadt angeschlossen. Am Sonntag früh wurde man schon um 1/5 Uhr mittelst Böllerschüssen u. Musik nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Fest nun begünne. Bei herrlichem Wetter, das zu den besten Hoffnungen berechtigigte, fand das Einzelwettturnen statt, daß von zahlreichen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt wurde. Dasselbe war bis 1/10 Uhr beendet. Um 1/11 Uhr begann das Vereinswettturnen, bei dem sich die immer mehr zunehmende Hitze schon recht fühlbar machte. Daran anschließend fand im Hirsch das Festessen statt, während sich die Vereine nach den für sie bestimmten Gasthäusern zum Mittagmahl begaben. Die

Bedeutung insofern nicht nach, als die größte Zeit, welche die Universität seit ihrer Gründung zurückgelegt habe, zweifellos in das Jahrhundert badischen Regiments falle und mit dem Tage begünne, da Karl Friedrich ihr Neubegründer und Wiederhersteller wurde. Er wünsche dem Feste einen glücklichen Verlauf. Möge die Feier bei den vielen ehemaligen Heidelberger Studenten, die dieses Fest besuchen, alte, werthe Erinnerungen aufwachen; möge sie aber auch fräftige patriotische Empfindungen und Gedanken wachrufen, wie solche nicht ansbleiben könnten, wenn mehr deutsche Männer aus Nord und Süd sich die Hand reichen und ihrer untrennbaren Zusammengehörigkeit gedenken! Vor 17 Jahren sei der nationale Gedanke vielleicht noch lebendiger gewesen als heute; jedenfalls aber seien die Erinnerungen an die glorreiche Wiedererhebung von Kaiser und Reich damals noch frischer gewesen als heute. Aber auch heute noch stehe unser Reich stolz und machtvoll da; noch biete es eine sichere Gewähr für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und für eine geordnete Weiterentwicklung unserer inneren Zustände. Redner wies dann auf den hochbegabten, vom Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl der Hohenzollern erfüllten Monarchen an der Spitze des Reichs, den Kaiser, und auf den edlen, hochsunigen Fürsten, der seit mehr als einem halben Jahrhundert in Baden mit fester und sicherer Hand das Szepter führt, hin. „Wir wollen“, so schloß er, „unsere Feier damit beginnen, daß wir der beiden Monarchen in Liebe gedenken, welche die Geschichte des Reichs und Badens leiten und alle in den begeisterten Ruf einstimmen: Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. und Seine

Die Heidelberger Jubiläumstage.

(Fortsetzung.)

Der Fackelzug der Studentenschaft.

Heidelberg, 5. August.

Der abends zur Huldbigung vor dem Großherzog veranstaltete Fackelzug der Studentenschaft nahm einen imposanten Verlauf. Gegen 8 Uhr stellten sich die Studenten auf dem Karlsplatz auf und marschierten um 9 Uhr von drei Musikkorps begleitet, über die alte Brücke, die neue Brücke, unter Neckarstraße nach der neuen Festhalle, wo sie um 9 1/2 Uhr anlangten. Der Zug hatte eine Länge von ca. 1 1/2 Kilometer. Um 9 Uhr trafen der Großherzog und die Großherzogin, sowie das Großherzogliche Paar in der neuen Festhalle ein und begaben sich nach der Terrasse, von wo aus sie den Fackelzug entgegennahmen.

Nachdem sämtliche Studenten auf dem Platz vor der Festhalle angekommen waren, begaben sich die Ersthelfer sämtlicher Heidelberger Verbindungen zu den höchsten Herrschaften nach dem Kammermusiksaal. Herr stad. jur. Gode (Suevia), Vorsitzender des Studentenausschusses, hielt eine kurze Ansprache und brachte ein Hoch auf Se. Kgl. Hoheit den Großherzog aus. Dieser dankte in bewegten Worten für die Huldbigung, die ihm diesen Abend die Studentenschaft dargebracht und forderte die Chargierten auf, einzustimmen in den Ruf: „Das deutsche Reich, es lebe hoch!“ Hierauf unterhielten sich die Herrschaften mit jedem der

Chargierten, worauf sie sich wieder nach der Terrasse begaben, um sich den Fackelzug nochmals anzusehen. Herr Student Gode, der inzwischen vor die Kommilitonen getreten war, brachte mit diesen ein dreifaches Hoch auf das Großherzogpaar aus. Dann löste sich der Fackelzug auf.

Die Begrüßung der Festgäste.

Im großen Saale der Festhalle hatte sich während des Fackelzuges eine große Festversammlung eingefunden. Die Kapelle des Badischen Leibdragonerregiments Nr. 109, unter Leitung Meister Böttges, sorgte für die musikalische Unterhaltung. Oberbürgermeister Dr. Wildens hielt die Begrüßungsansprache.

In seiner Ansprache erinnerte der Oberbürgermeister daran, daß er bereits beim Jubiläum im Jahre 1886 die Freude hatte, die von nah und fern herbeigekommenen Jünger der Ruperto Carola namens der Bürgerschaft willkommen zu heißen. Er wies dann darauf hin, daß sich an der Stelle der damaligen provisorischen Halle ein neuer Bau erhebe, der noch in späten Tagen allen Kreisen der Einwohnerschaft, mögen sie der Bürgerschaft oder der Universität angehören, einen großen Versammlungstraum bieten solle. Es sei alles aufgegeben worden, um den Bau rechtzeitig zu diesem Feste fertig zu stellen, denn es schien doch ein schöner und würdiger Anfang für den Betrieb der neuen Halle kaum möglich zu sein, als ihre Einweihung mit einem Feste, welches der Universität gelte. Möge auch die diesmalige Feier an höherem Glanz hinter der Jubiläumfeier von 1886 zurückbleiben, so sehe sie ihr doch an innerer

Nagold.
erger
Schilder
auf dem Stadter
erlorn.
die Kinder wird geben
der Expedition ds.
leben.

Bentele,
ntechniker,
Marktstraße
der Apotheke.
Diensttag täg.
sprechen.

Nagold.
er, tüchtiger
arbeiter
meiner Drechselmaschine
Lohn sofort gesucht.
Klingler.

rauer-
esuch.
gerere Brauer findet
beste Stelle.
lein'sche Brauerei.

kräftiges
Mädchen
Haushalt bis 1. Sept.
die
Expedition ds. Bl.

steinkäse
schmack, versendet um
kommen, solange Bestand
27 5 in Postkoll und
Nachnahme die
ingen, O. A. Dresden.

richtig.
Herr wünscht,
kauft keine Ge-
setzt, ein besseres
äulein kennen zu

u. K. K. 110
Nagold.
ebände
ber
ner Jugend

50 Pfg
in der
mor'schen Buchhandl.
ypreise:
8. August 1903.
6 40 6 20 6 10
9 40 9 16 9 -
8 40
7 30 7 10 7 -

alienpreise:
100-105 4
12-13 4
5. August 1903.
7 - 6 55 6 30
8 - 7 04 7 20
9 - 8 -
9 - 8 77 8 20



einzelnen Vereine waren am Bahnhof abgeholt u. mit Musik auf den Festplatz bezw. in ihren Gasthof begleitet worden. Eines äußerst lebhaften Empfangs hatte sich hierbei die um 12 Uhr ankommende 20 „Mann“ starke Damenriege von Calw zu erfreuen, welcher von der Einwohnerschaft und von sämtlichen Turnern freudig jubelt wurde. Während des Festessens traf ein Telegramm ein, in welcher der 1. Vorstand u. Gründer des Turnvereins, Kaufm. Sterk in Konstanz die herzliche Glückwünsche zur Feier des Tages übersandte. Von 1/2 12 Uhr ab begann bei der Krone die Aufstellung des Festzugs. Derselbe bewegte sich dann durch die Hauptstraßen der Stadt auf den Festplatz. Boranführer 6 Radfahrer vom Velo-Club. Diesen schloßen sich 4 Fehlfreier an. Hinter der hies. Stadtkapelle folgten sodann die Festdamen, welche die neue Fahne trugen. Nach denselben kam die Gasse der Ehrenmitglieder, sodann der Gauverbandsausschuß, nach diesem zunächst die Turnvereine außer Gau: Böblingen, Dorustetten, Freudenstadt, Derrenberg, Weilderstadt, dann die Turnvereine innerhalb Gaus: Altburg, Altensteig, Calw, Eßhausen, Liebenzell, Wildberg. Angenehme Abwechslung bot die vor dem Turnverein Calw marschierende Damenriege Calw. Den Schluß der geladenen Turnvereine bildete die Seminarturnabteilung; derselben folgten der Lieberkrantz Nagold, der Militär- u. Veteranenverein Nagold mit dem Sängerkranz, die Militär- u. Veteranenvereine v. Hefshausen, Oberschwandorf u. Unterjettingen, dann der gaisgebende Turnverein Nagold, u. als gewichtiger Schluß die Sanitätswache u. die Feuerwehr. Nach Ankunft auf dem Festplatz, u. nachdem sich der Hauptfestsausschuß, die Ehrenmitglieder und die Festdamen auf der Tribüne versammelt hatten, begrüßte zunächst Stadtyrsteher Lenz als hies. Stadtvorstand die Festgäste. Einen Extraturmgenuss entbot er noch der Calwer Damenriege. Er führte sodann aus, daß es für die Nagolder u. Nagoldgau eine große Genugtuung sei, daß das Fest so zahlreich besucht sei, nachdem im verfloßenen Jahr der Nagoldgau so unangenehmes durchzumachen hatte, u. er hoffe, daß derselbe von jetzt ab wachsen, blühen u. gedeihen möge. Die große Teilnahme beweise aber auch, wie reges Interesse für die edle Turnkunst vorhanden sei u. es sei deshalb nicht mehr als billig wenn den Bestrebungen des Turnvereins allseits warme Sympathie entgegengebracht werde. Er schloß mit dem Wunsch, daß sich das Fest zu aller Zufriedenheit abwickeln möge und wünschte allen ein „Gut Heil“. Sodann sang der Sängerkranz das markige Vaterlandslied: „Deutsche Völker allesemt“ worauf der Vorstand des Nagolder Turnvereins, Uhrmacher Günther, das Wort zur Festrede ergriff. Derselbe gibt der Freude darüber Ausdruck, daß der Verein nach 43jähr. Bestehen endlich zu einer eigenen Fahne gekommen sei, und wirt zunächst einen Rückblick auf die Geschichte des Turnwesens überhaupt. Er erinnert daran, wie die Völker des Altertums, aber auch die alten Deutschen u. die des Mittelalters turnerische Übungen zum Zweck des Waffendienstes für nötig erachteten, wie ein Luther, Salzmann, GutsMuths u. Pestalozzi dieselben als einen Bestandteil der Erziehung in geschlossenen Anstalten ansahen, wie aber durch Jahn das Turnen zur Volkssache wurde, wie er aber verkannt u. verfolgt u. seine Sache unterdrückt wurde, bis sie unter Friedrich Wilhelm IV. von Preußen einen neuen allerdings durch die Reaktion der 50er Jahre unterbrochenen Aufschwung nahm, namentlich durch Adolf Spiess u. Dr. Euler in Preußen und Prof. Otto Heinrich Jäger in Württemberg, welche letzterer die Stadiabungen einführt. Auch seines Nachfolgers des Prof. Hegler wurde ehrend gedacht. Der 2. Teil der Rede ging vom Allgemeinen zum Besonderen, von der Weite in die Enge u. behandelte die Entwicklung des 1860 gegründeten, aber anfänglich unter der Leitung der damaligen Stadtverwaltung leitenden Nagolder Turnvereins, von dessen Gründern noch einige Turnvereine in unserer Mitte wellen. Redner berichtete von der Gründung des untern Schwarzwaldgaus in Calw 1862, von dem 1. Gauturnfest in Nagold 1863, aber auch vom Absterben der Begeisterung und dem Einschlafen des Vereins, bis derselbe nach dem deutsch-franz. Krieg wieder erweckt wurde durch Konstantin Reichert, Holländer, Erhardt, Schwarzlopf, Kaiser (1873). Als Vereinsfahne diente die von der Stadt überlassene Fahne der früheren Jugend- u. Bürgerwehr. Nach abermaligem Einschlafen des Vereins folgte i. Wiedererweckung durch Schauble, Holländer, Schuon 1880, ein Gauturnfest hier 1883. Seit

ist er in erfreulichem Wachstum begriffen u. darf jetzt die Einweihung einer neuen Fahne erleben. Allen aber, die zu unserer Fahne geschworen haben, auch den turnenden Damen, u. der ganzen Turnerschaft ein Hoch donnerndes „Gut Heil!“ Nach Schluß der Festrede trat Fräulein Stephanie Schauble vor, um die neue Fahne zu enthüllen, u. an den Fahnenjunker zu übergeben. Dabei widmete sie der Fahne folgende Verse: Entfalte dich, du hehrtes Ehrenzzeichen, Du staltlich Banner flattere hoch empor, Wie vor der Sonne finstre Schatten weichen, Und neues Leben strömt aus ihr hervor, So soll vor deinem Wehen, Unant' res schnell vergehen, Doch neuer Geist u. neue Lust und Kraft Ström' aus dir auf uns're Turnerschaft. Ja sei uns Leiter auf dem ersten Wege, Der uns hinaufführt zu des Bundes Ziel, Doch mehr und mehr der Sinn sich rege, Der Hohen aufbaut aus der Jugend Spiel, Daß Leib und Seel' sich stärke Zu löhnen Manneswerke, Daß zu des Vaterlands, des Königs Ehre Wir kräftig dasteh'n jedem Feind z. Trug. Du strahlend Banner, Gabe von Männer u. Frauen, Sollst uns umwehen mit deinem reinen Glanz, Daß vor der Schande uns erlöse Grauen, Daß uns erlöse eignen Sieges Kranz, Daß Schlechte ewig haßen, Das Gütliche fest erfassen, Dies sei als Fahnenweld man fort u. fort, Jedweden Turners festes Lösungswort. Fahnenjunker Rähle übernahm nun die Fahne mit dem Gelöbniß, dieselbe allseitig hoch u. heilig zu halten, u. sie als ein ihm anvertrautes, kostbares Gut treu zu bewahren u. dem Verein in Freud u. Leid voranzutragen, und schwur ihr zu: Weil übergeben meiner Hut, Trei' für dich ein mit Gut u. Blut, Dir Fahne gilt's, ich ruf' es laut, Du Fahne bist nun meine Braut! Bei der Entfaltung der Fahne zeigte es sich, wie schön dieselbe in jeder Beziehung ausgeführt worden war. Die Stickeren auf den beiden Seiten sind besonders auch in der Farbenzusammenstellung tadellos u. naturgetreu gelungen, u. der Turnverein darf auf seine neue Fahne stolz sein. Nach Uebergabe der Fahne widmete derselben der Lieberkrantz das Weihegedicht: „Unser Fahne gilt die Wehe“. Sodann überbrachte der Gauvertreter Verwaltungsaktuar Staudenmeyer-Calw, namens des Gauturntages die herzlichsten Glückwünsche der sämtlichen Gauvereine zur Weihe der neuen Fahne. Die Weihe eines neuen Banners sei, so führte er etwa aus, ein wichtiges Merkzeichen in der Geschichte eines Vereines u. fordert unwillkürlich zu einem Rückblick in die Vergangenheit und zu einem Ausblick in die Zukunft heraus. Wenn man den Blick rückwärts lenke u. den Zeitraum von 43 Jahren, während dessen die leihberige Fahne dem hies. Verein in guten u. schlimmen Tagen vorangeweht habe vor seinem geistigen Auge vorüberziehen lasse, so finde man, daß große weltgeschichtliche Ereignisse jener Zeit ihren Stempel aufgedrückt haben. Was unsere Väter u. Großväter erlitten und ertrümt, für was tausende begeisterte deutsche Turner gekämpft und gelitten, es sei zur Wahrheit geworden: mit festem, hartem Bunde umschlinge die Deutsche Einheit heute alle deutsche Stämme u. wer, wie er Gelegenheit gehabt habe, beim Deutschen Turnfest in Nürnberg kürzlich gegen 40,000 deutsche Turner aus allen Gauen Deutschlands an der Arbeit zu sehen u. dabei zu beobachten, wie die Gegensätze zwischen Nord u. Süd, Ost u. West nach u. nach verschwinden, wie alle sich als Brüder eines einzigen Volkes fühlen, der müsse mit Genugtuung u. freudigem Stolz erfüllt sein. Wenn man sodann die Blicke vom Festplatz hinstreichen lasse über die Feststadt, so müsse man erkennen sein, wie das frühere bescheidene und einfache Landstädtchen Nagold durch die Tatkraft seiner Bürger zu einem hübschen aufblühenden Gemeinwesen sich entwickelt habe. Und wenn man endlich in rein turnerischer Hinsicht an die früheren Zeiten zurückdenke, wo der Turnverein Nagold nicht bloß des öfteren am Einschlafen gewesen, sondern tatsächlich sauft und seligenschlummert gewesen sei und durch wiederholte Besuche auswärtiger Vereine erst wieder habe ins Leben zurückgerufen werden müssen und damit den heutigen blühenden Zustand des Vereins vergleiche, der nun eine achtunggebietende Stellung einnehme und ein würdiges Glied des schwäbischen Turnkreises sei, so könne man getrost in die Zukunft blicken. Wohl liege die Zukunft wie ein verschleiertes Bild vor uns; zu unsrem deutschen Vaterlande dürfe man aber das Vertrauen haben, daß es die hohen Kulturaufgaben, die ihm obliegen, erfüllen, daß die Stadt Nagold auch weiterhin wachsen, blühen u. gedeihen und daß der Turnverein Nagold auf der neuerdings eingeschlagenen

Bahn weiterschreiten möge. Mit klarem festem Blicke gelte es das Ziel ins Auge zu fassen; die Turner mögen nur den auf ihrer neuen Fahne in so prächtiger Ausföhrung enthaltenen Wahrspruch der Turnerei „fröhlich, fromm, fröhlich, frei“ beherzigen und fröhlich das Herz, fromm das Gemüt, fröhlich den Sinn und frei den Geist erhalten, dann könne es um sie und die Turnerei in Nagold nie schlecht bestellt sein. Und darauf ein dreifaches, kräftiges Gut Heil! Hierauf übermittelte der Vorstand des Turnvereins Nagold im Namen des hiesigen Gauverbandes Schauble sowie den Ehrenmitgliedern Klein, Luz und Schuon als anheres Zeichen der Anerkennung für jahrzehntelange unverbrochene Mitgliedschaft je eine Ehrenurkunde mit dem Wunsche, es möge den vier Herren vergönnt sein, den Verein in Blüte und Gedeihen sehen zu können. Im Namen der vier Herren ergriff sodann Ehrenvorsitz Schauble das Wort und dankte dem Turnverein für diese öffentliche Ehre. In packender Rede gedachte er der in seiner Jugendzeit trotz verlebten Stunden auf dem Turnplatz, zog Vergleiche zwischen diesem und dem Kampfpfad von Blut und Eisen und betonte besonders noch, wie wichtig es für den zukünftigen Vaterlandsverteidiger sei, daß er in der edlen Turnerei den Körper stähle und den Geist erfrischt, um dadurch den kommenden Aufgaben gewachsen zu sein. Er drückte den Wunsch aus, daß es auch hier in Nagold nie an Männern fehlen möge, welche die Jugend, auf der die Hoffnung des Vaterlands beruht, in dem edlen Sport der Weidübungen unterrichten und schloß mit einem „Gut Heil“ auf das Fortbestehen des Turnvereins Nagold für alle Zeiten. Es folgten nun die Massenübungen, an welche sich sämtliche anwesenden Turnvereine beteiligten. Die Übungen erfreuten sich größter Beliebtheit bei den Turnfesten und es war auch hier sehr interessant zu sehen, wie die ganze Masse auf ein Kommando turnte. Die Stadiabungen der Seminaristen, welche Turnlehrer Holler leitete, fanden allgemein den größten Beifall infolge ihrer durchaus energien Ausführung, und es ist nur zu bedauern, daß dieselben wegen des einsetzenden Regens abgebrochen werden mußten. Die Turnvereine können getrost in die Zukunft blicken, haben sie doch bei diesen Übungen gesehen, in welcher gründlicher Weise die zukünftigen Lehrer unsrer Jugend in den Weidübungen ausgebildet werden, und gerade die Lehrer sind es, welche den Knaben den ersten Turnunterricht geben und denselben die Begeisterung für den edlen Turnsport, den sie dann später in den Turnvereinen weiter pflegen können, einpflanzen. Die Calwer Damenriege, auf deren Übungen die Festteilnehmer allgemein gespannt waren, mußten wegen des Schwitterregens in der Turnhalle antreten. Gauturnwart Pfrommer von Calw führte das Kommando. Es war reizend anzusehen, wie die 20 Damen in gleichem Kostüm zunächst unter den Klängen der hiesigen Stadtkapelle einen Reigen ausführten und dann nach dem Kommando von Gauturnwart Pfrommer ihre Reulen schwenkten. Die ganze Vorföhrung verriet, daß die Damen mit Eifer und Lust „Turner“ sind; hoffen wir, daß ihnen das Gauturnfest ein Ansporn zu freudigem Weiterarbeiten ist, und daß sich auch die jungen Damen in Nagold nach diesem Vorbild zur Gründung einer Damenriege bewegen lassen. Als schönen Abschluß der Übungen führten die hiesigen Festdamen unter der Leitung von Borturner Schneid u. mit Musikbegleitung einen Reigen aus, wobei sie durch die wohlgeimpene u. präzise Ausföhrung, selbstbewiesen, daß sie das Zeug zum „Turner“ haben. Auch hier ergab die Behillichkeit der Reibung mit den schwarzrotgelben Schärben ein äußerst anziehendes Bild. Der Festsausschuß hatte sich unterdessen zurückgezogen, um die Preise im Vereins- und Einzelwettturnen festzustellen. Bei der nach 6 Uhr stattgefundenen Preisverteilung erhielten Preise: 1. Im Vereinswettturnen: 1. Preis Turnverein Calw (29 1/2 Punkte); 2. Br. Turnverein Nagold (28 1/2 P.); 3. Br. Turnverein Altensteig (27 1/2 P.); 4. Br. Turnverein Eßhausen (17 P.); 5. Br. Turnverein Liebenzell (16 1/2 P.). Im Einzelwettturnen erhielten von 28 Preisturnern je einen Kranz mit Diplom: 1. Preis Heinrich Klein dienst-Calw (51 Punkte); 2. Br. Paul Beck-Altensteig (46 1/2 P.); 3. Br. Otto Luz-Altensteig und Hermann Blum-Nagold (je 45 1/2 P.); 4. Br. Otto Schleichler-Nagold (45 P.); 5. Br. Rudolf Schale und Paul Koch-Calw (je 44 1/2 P.); 6. Br. Johannes Seeger-Altensteig (43 1/2 P.); 7. Br. Gott

Königliche Hohheit der Großherzog Friedrich von Baden leben hoch, hoch, hoch!

Kurz vor Mitternacht hatte der Begrüßungsabend sein Ende erreicht.

Heidelberg, 6. Aug.

„Alt-Heidelberg, du Feine“ . . . und wieder erklingt es uns in brausender Melodie. Es tönt aus den Fenstern der Schenken, drin fröhliche Studenten sitzen, von den Bergpfaden schallt es, vom Schloß hernieder und vom Neckarufer her und es ist, als mischt sich die fröhliche Weise wie ein still verhaltenes Juchzen selbst in die Glockenlänge der Peterskirche, in der vorhin Geh. Kirchenrat Dr. Basserwinn vor dem Großherzoglichen Hause, der Universität, ihren Mitgliedern und Gästen die Festpredigt hielt. Sie war des Jubeltages würdig, herzlich, warm, von schöner Menschlichkeit getragen, frei von höflichem Gepräge. Markus 4. 26—29 lag ihr zu Grunde, wo das Reich Gottes dem Samen verglichen wird, den ein Mensch aufs Land wirft und der aufsteht und wächst während er schläft, also daß er es nicht weiß, bis die Sichel zur Ernte gesandt wird.

Am frühen Morgen des 19. Jahrbunderts“, so führte der Prediger u. a. aus, „ging ein Mensch aus, Samen aufs Land zu werfen. Es war ein Fürst und das Land neu ihm zugefallen. Er selbst war alt, aber besetzt von jener inneren Jugend, die da sich zu finden pflegt, wo großes und gutes, wo Ehrfurcht vor Gott und Liebe zu den Menschen ein Herz erfüllt. So ging er rüstig an die Arbeit, obwohl der Tag schwül war, noch war er hoffungs-

froh genug, noch hinreichend durchdrungen von dem Gefühl der Verpflichtung gegen die Nachwelt, um zu säen. Es ist ein erquickender Anblick, solch ein Sämann; wie der würdige Hauch einer neuen Zukunft steigt es auf aus der duftenden Erde, über die er gemessenen Schrittes in sicherem Durche den Samen hindreitet. Und gar dieser Sämann! so ehrwürdig, so pflichtgetreu, so klar, so weise und so fromm. Und was säte er? — er säte Licht, zugleich leuchtendes und wärmendes Licht, er säte neues geistiges Leben. Dann ist er weggegangen und als es dunkel wurde, bald eingeschlafen. Sein Tagewerk war vollbracht.“

Vor der Ernte stehen wir heute. Reich und voll nicken die schweren Halme ihrem Besüßer und beugen zu, die er zu fröhlichem Erntefest um sich versammelt hat. Ja, fröhlich ist's uns darf's sein, dies Fest, fröhlich auch vor Gott, durch das Gefühl der Dankbarkeit, die da weiß, daß weder der, der pflanzt, noch der, der begiebt, etwas ist, sondern Gott, der das Gedeihen gibt, der die Zeit der Ernte folgen läßt auf die Zeit des Säens.“

Festakt in der Aula.

Ja, es ist ein fröhliches Fest im fröhlichen Heidelberg und lachend im vollen Goldglanz schaut vom Himmel die Sonne herab, goldener Feststunden frohe Verländerin. Eben fällt sich die Aula der Universität, über deren Portal, gestern abend in prachtvollem Flammenschaum erstrahlend, die Bilder des Neugründers der Universität, Karl Friedrich von Baden, und ihres jetzigen Schirmherrn, Großherzog Friedrichs auf Goldgrund grünen. Unter dem „Gingung

Minervas in Heidelberg“, dem leuchtenden Bilde Ferdinand Kellers, erheben sich die Büsten der gleichen Fürsten und unter ihnen steht der Tisch des Rector Magnificentißimus, flankiert von dem Rednerpult des Prorektors zur Linken und der anderen Sprecher beim Festakt zur Rechten. Immer mehr füllt sich der Saal. Die Fakultäten schreiten herein in ihren neuen schwarzen Baretts und Talaren mit bunten Kragen und Aufschlägen. Die ordentlichen Professoren der theologischen Fakultät tragen violette, die Juristen rote, die Mediziner grüne, die Philosophen blaue, die Naturwissenschaftler und Mathematiker gelbe Aufschläge resp. Einfaßmaaten. Nun haben sie Platz genommen und neben ihnen in z. T. überaus reich bestickten bunten Talaren prangen, die Vertreter auswärtiger deutscher Universitäten. Als offizielle Vertreter von deutschen Hochschulen werden genannt: von Berlin: Rector Gierke; Bonn: Rector Juelmann; Braunsberg: Licentiat Hofmann; Rector Niedenzu; Breslau: Rector Geh. Justizrat Rud. Cronhard; Erlangen: Prorektor Dr. A. Müller; Freiburg: Geh. Hofrat Dr. Rich. Schmidt; Göttingen: Prorektor Hoberg; Gießen: Rector Dr. A. Müller; Halle: Geh. Hofrat Dr. Rich. Schmidt; Göttingen: Prorektor Schäfer; Greifswalde: Geh. Medizinalrat Böttcher; Halle: Prorektor Haupt; Jena: Prorektor Bierstorff; Kiel: Rector Baumgarten; Königsberg: Rector Jery; Leipzig: Rector Bach; Marburg: Rector Birt; München: Geh. Hofrat Otto Graßhof; Münster: Rector Prälat Dr. Schröder; Rostock: Rector Geinitz; Straßburg: Rector Forster, Prof. Dolgmann; Tübingen: Rector Wendi; Würzburg: Rector Meurer. Von deutschen Hochschulen im Ausland sind erschienen: Basel: Prof. Bickel;



feinem Blicke gelte es
erner mögen nur den
Ausführung enthal-
romm, fröhlich, frei
das Gemüt, fröhlich
dann könne es um sie
st bestellt sein. Und
Heil! Hierauf über-
Nagold im Namen
sowie den Ehren-
als äußeres Zeichen
verdroffene Mitglied-
wünsche, es möge den
Blüte und Gedeihen
Herrn ergriß sodann
ad dankte dem Turn-
pader Rede ge-
erlebten Stunden auf
esem und dem Kampf-
besonders noch, wie
verteidiger sei, daß
sele und den Geist
gaben gewachsen zu
s auch hier in Nagold
die Jugend, auf der
in dem edlen Sport
kös mit einem „Gut
weins Nagold für alle
übungen, an welche
e beteiligten. Die
it bei den Turnfesten
sehen, wie die ganze
Stadtbildungen der So-
ete, fanden allgemein
aus starken Anstößen
dieselben wegen der
musiken. Die Turn-
iden, haben sie doch
gründlicher Weise die
Leibesübungen aus-
find es, welche den
n und denken die
den sie dann später
n, einpflanzen. Die
n die Festteilnehmer
n des Gewitterregens
wart Pfommer vor
r reißend anzusehen,
n zunächst unter den
n Reigen aufzuführen
sturmwart Pfommer
führung verriet, daß
r“ und; hoffen wir,
u freudigem Weiter-
en Damen in Nagold
Damenriege bewegen
n führten die die-
turner Schneyf u. mit
i sie durch die wohl-
n, daß sie das Zeug
Achtlichkeit der Mäd-
ein äußerst ansehn-
edessen zurückgezogen,
enttarnen festzuhalten.
idverteilung erhielten
eis Turnverein Calw
Nagold (28¹/₂ P.);
4. Br. Turnverein
Liebenzell (16¹/₂ P.).
28. Preisturnern je
lich Kleinbüchse-Galw
elg (46¹/₂ P.); zwei
un Blum-Nagold
h-Nagold (45 P.).
h-Galw (je 44¹/₂ P.);
/ P.); 7. Br. Ger-

Ob Bau-Liebenzell (43¹/₂ P.); Diplome erhielten: 8. Br.
Karl Eberhardt-Galw (43¹/₂ P.); 9. Br. Heinrich
Kugel-Nagold (42¹/₂ P.); 10. Br. Wilhelm Klein-
meier-Galw (42¹/₂ P.); 11. Br. Karl Belz-Galw (40¹/₂ P.);
12. Br. Albert Bangerter-Galw (40¹/₂ P.); 13.
Br. Karl Knobel-Nagold (40 P.); 14. Br. Fried-
rich Nöhle-Nagold (39¹/₂ P.); 15. Br. Eugen Mola-
liebenzell (39¹/₂ P.); 16. Br. Georg Dolzinger-Galw (36¹/₂ P.);
17. Br. Alb. Dalkowski-Galw (35¹/₂ P.); 18. Br. Aug.
Schnauffer-Liebenzell (34¹/₂ P.); 19. Br. Adolf Amman-
Galw (32¹/₂ P.); 20. Br. Ernst Braun-Nagold
(32¹/₂ P.); 21. Br. Christian Gänther-Nagold (32 P.).
III. Im Böglingsturnen erhielten sämtliche 15 Böglinge ein
Diplom u. zwar: 1. Preis Adolf Morlok, Nagold (52¹/₂ P.);
2. Br. Paul Schneider, Galw (48 P.); 3. Br. Hermann Koh-
ler, Altensteig (47¹/₂ P.); 4. Br. W. Kohler, Altensteig (44¹/₂ P.);
5. Br. Ernst Nöhle, Nagold (43¹/₂ P.); 6. Br. Jul.
Beyel, Galw (43¹/₂ P.); 7. Br. Friedrich Kaiser, Nagold
(43¹/₂ P.); 8. Br. Emil Regelmann, Liebenzell (43¹/₂ P.);
9. Br. Jul. Bahn, Galw (43¹/₂ P.); 10. Br. Friedrich
Nagold (43 P.); 11. Br. Fritz Schuler, Galw (42¹/₂ P.);
12. Br. Emil Lauer, Nagold (42 P.); 13. Br. Karl Schötle,
Göhringen (41¹/₂ P.); 14. Br. Friedrich Bahn, Galw (39 P.).
Die Preisverteilung hatte Gouvernector Staudenmeyer über-
nommen. Dabei betonte er, daß seitens der Turner sehr viel
geleistet worden sei, und forderte dieselben auf, nicht nach-
zulassen, sondern auf der eingeschrittenen Bahn tapfer weiter-
zukämpfen, u. auch in Zukunft mit Eifer den edlen Turnsport
weiterzupflegen. Am Schluß dankte er noch der Einwohnerschaft
von Nagold für ihre Gastfreundschaft und liebenswürdige An-
nahme am ganzen Fest. Abends vereinigten sich die Turner
mit ihren Turnschwestern u. Angehörigen zum Ball im Hirsch-
saal. Die Hauptsache war natürlich das Tanzen. Doch hatten
die Festdamen für ihre Turner noch eine Liebertragung. Eine
Dame nach der anderen verschwand hinter dem Vorhang der
kleinen Bühne, und als derselbe aufgezo-gen wurde, bot sich den
Zuschauern ein reizendes Bild. Im Hintergrund stand die
Büste Jahns. Auf beiden Seiten derselben waren die Fest-
damen äußerst malerisch gruppiert u. wiesen alle auf den Turn-
vater hin. Die Büste wurde den Turnern von ihren Festdamen
verehrt. Als Begleitworte dazu sprach Frl. Anna Kläger fol-
gende von Schullehrer Kläger in Herrenberg verfasste Verse:
Jurid ins Land der Griechen und der Römer, Jurid zur Zeit
der nervigen Germanen, Möcht' ich den Geistesbild heut' abend
wenden, weil diese Tage mehr als sonst an sie gemahnen.
Sie waren es, die einen starken Körper, Gesund bis in
das tiefste Mark, der Seele zum Wohnsitz geben wollten
ihrem Volke und forderten, daß sich der Körper stähle.
Ihr Geist, der viele Jahre lag verschüttet: Im Freiheits-
krieg der Deutschen, in der Blüte des vorigen Jahrhunderts
erwachte er, zu großen Taten und zum Siegesglobe. Und
was man damals als das Heil erkannte: — Ein jugend-
starkes deutsches Volk allwegen — Das wollte er, deß' Bild
wir heut' enthüllen, In allen deutschen Gauen pflanzen, pflegen.
Mit Recht heißt Jahn der Turner Vater, Er hat im Kampf
den Namen sich erkritten, Ja, Schmach, Gefängnis u. Verkenn-
ung allerwärts, Hat er für seines Lebens Wert erlitten. Drum
ist es billig, daß wir ihn zu ehren, Zu danken ihm uns jetzt vere-
int anfinden, Mit seinem Bilde unsre Turner heimat, So sinnig
sahn u. künstlerisch zu schmücken. Ja mög' sein Bild mit seinen
Geisteszügen, Nun fürder feurig zu Euch Turner sprechen, Daß
Euch sein Geist befeele u. Ihr nimmer, Es über Euch gewinnt,
sein Testament zu brechen. Und so gelobet heut' an diesem Feste,
Euch treu zu ihm u. seinem Wert zu halten, In Eurem Glüd,
zum Wohl des Vaterlandes, Dann wird ein guter Stern ob
unserm Lande walten. Stürmischer Beifall beschloß diese Lieber-
gabe der Jahnbüste durch die Festdamen. Der Anblick dieser
Büste wird die Turner stets an diesen Ehrentag u. an die mit-
wirkenden Festdamen erinnern. Der Montag brachte zunächst
wieder freundliches Wetter. Daß ein Turner was aushalten
kann, bewies der Festschoppen im Waldhorn, wo eine durchaus
frohe Baume herrschte. Zur Freude der Turner hatte sich auch
eine große Zahl der Festdamen eingefunden. Nachmittags mar-
schierten die Festdamen u. Turner mit Musik auf den Festplatz,
wo sich nach u. nach ein regelrechtes ungezwungenes Volksfest
entwickelte. Dasselbst wurden auch photographische Auf-
nahmen der Festteilnehmer gemacht. Abends 8 Uhr wurden die
alte u. neue Fahne in festlichem Zug zum Vereinslokal geleitet.
Mögen die Turner stets gerne an ihren Ehrentag zurückdenken,
möge ihnen derselbe ein starker Ansporn zu tatkräftigem Weiter-
arbeiten in ihren edlen Bestrebungen sein, daß der Turnverein in
Zukunft mehr u. mehr wachse, blühe u. gedeihe. — Gut Heil! —

Bern: Prof. Th. Röder; Graz; Prof. Hanauel, Dr. Me-
menhewicz; Prag; Prof. Lecher, Defan der philosophischen
Fakultät; Wien: Prorektor Hofrat Jakob Schipper; Zürich:
Rektor Gg. Cohn. Die deutschen technischen Hochschulen
Schiden: Prorektor Geh. Regierungsrat v. Mangold;
Berlin: Rektor Hettner; Braunschweig: Rektor Geh. Medi-
zinalrat Prof. Delarius; Darmstadt: Rektor Pfarr; Dres-
den: Rektor Lewicki; Hannover: Rektor Riepert; Karlsruhe:
Rektor Hofrat v. Dechelhauser, Geheimrat Engler; München:
Rektor v. Duda; Stuttgart: Prof. Sauer. Eine Reihe fol-
ger Namen ist das und mancher scharfgeschnittene Charakter-
kopf ist im Saale sichtbar, wo inzwischen auch die anderen
Ehrentag erschienen, der bairische Staatsminister v. Brauer,
der Finanzminister Dr. Buchenberger, der Präsident des
Ministeriums für Kultus und Unterricht, Fehr. v. Dusch
und viele andere Notabilitäten. An der Seite sitzen die
Vertreter der Studentenschaft und Verbindungen in ihrem
vollen buntenfarbenen Bilde. Auch die Gallerien sind gefüllt.
Auf der oberen Empore hat das städtische Orchester unter
Leitung des Universitäts-Musikdirektors Prof. Dr. Wolfrum
Posto gesetzt. Die beiden kleinen rückwärtigen Emporen im
Saale sind der Presse und den Damen vorbehalten.
(Fortsetzung folgt.)

Altensteig, 10. Aug. In der Zeit vom 3.—5. Aug.
sah hier die Liebergabe des Kameralamts an Kameralver-
walter Kohler als Nachfolger des nach Debringen er-
nannten Kameralverwalters Schmidl statt.
r. Oberndorf, 10. Aug. Die 4 rohen Burichen, welche
vor einigen Wochen in Auftrag, Sachbeschädigung auf dem
Friedhof und Verkehrsbehinderungen verübten, sind vorgestern
von dem hiesigen Schöffengericht zu Freiheitsstrafen ver-
urteilt worden. Der Haupttäter, Marineinvalid Brod
von hier, erhielt 45 Tage Gefängnis und 12 Tage Haft,
ein anderer eine Woche Gefängnis und 12 Tage Haft,
die übrigen ebenfalls 12 Tage.
r. Eßlingen, 10. Aug. Vorgekern vormittag gegen
10 Uhr wollten an der Bentaustraße Arbeiter der Brinsinger-
schen Ziegelei einen Wagen etwas weiter vordringen, wobei der
Wagen in Schuß kam und nicht mehr angehalten werden
konnte. Unglücklicherweise löste sich ein Rad vom Wagen,
dessen Deichsel, infolgedessen den 34 Jahre alten verheirateten
Arbeiter Adersmann derart auf die Bauchgegend traf, daß
er schwere innere Verletzungen erlitt und mittels Sanitäts-
wagen in das neue Krankenhaus überführt werden mußte.
r. Wailingen, 10. Aug. Gestern nachmittag schlug
während eines starken Gewitters der Blitz in die große
Stadtkirche, ohne jedoch zu zünden. Immerhin ist der
Schaden am Dach und im Innern der Kirche nicht uner-
heblich.
r. Schnaitz i. N., 10. Aug. Am Sonntag nachmittag
1/2 2 Uhr ging, nachdem den Vormittag über drückende
Schwüle geherrscht hatte, über unsren und die umherliegenden
Orte Kidelberg, Strümpfelbach, Engelberg, Schönbühlhof
und Stetten ein heftiges Gewitter nieder, das von starkem
Hagel, hier teilweise in Hühnerergröße, begleitet war.
Die Weinberge sind übel zugerichtet und es sind die Aus-
sichten vieler Weingärtner total vernichtet. Hier wurden
viele Fenster vom Hagel zertrümmert. Abends gegen fünf
Uhr folgte wiederum ein schweres Gewitter in diesen Orten,
welches ebenfalls schwer haulte.
r. Zandenhausen, 10. August. Ein wolkenbruchartiger
Regen, verbunden mit fürchterlichem Sturm suchte gestern
Abend zwischen 4 und 5 Uhr unsere Markung heim. Das
Wasser kam bis zur Meterhöhe in den Strohen einher und
drang teilweise auch in die Häuser ein. Die Bäume sind
fast gänzlich, hauptsächlich aber in den freien Lagen der
Fruchte beraubt. Da und dort kann man abgerissene Äste
und gebrochene Bäume sehen. Das landschaftliche Bild ist
trübselig.
r. Balingen, 10. August. Zu Frommern brannte
gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr das Wohn- und Oeko-
nomiegebäude des Holzhändlers Johannes Zimmermann
vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die
Erntevorräte, sowie das Mobiliar sind verbrannt. Die
Brandursache ist unbekannt.
r. Ulm, 10. Aug. Bei prächtigem Wetter fand gestern
Vormittag die Enthüllung des Kriegerdenkmals statt. Das
Denkmal hat an der Ecke der Olga- und Frauenstraße in
einer schon bestehenden Baumanlage aufgestellt gefunden
und gewährt mit seiner imposanten Höhe von mehr als
zehn Metern und mit mächtigen alten Bäumen im Hinter-
grunde einen prächtigen Anblick. Es besteht aus einem
würfelartigen Unterbau, zu dem 3 Stufen führen und einem
mächtigen Obelisk. An den 4 Seiten des Sockels befinden
sich die Bronzemedallions Kaiser Wilhelms I., König Karls
von Württemberg, Bismarcks und Moltkes, von Bronze-
gürtelorden umragt. Unter dem Medaillon Kaiser Wilhelms
I., das die Vorderseite des Sockels schmückt, befindet sich
das in gleichem Material ausgeführte eiserne Kreuz, über
den anderen Bildnissen die Inschriften: „den Gefallenen zum
ehrenden Gedächtnis!“ „Der Zukunft zur Aachefernung“
der Gegenwart zur dankbaren Erinnerung zur Rechten und
Links befinden sich außerdem noch zwei bronzene Löwen-
köpfe, welche Wasser in kleinen Becken speien. Auf der Vorder-
seite des Obelisks befindet sich die Inschrift: „Ihren tapferen
Söhnen die dankbare Vaterstadt.“ In beiden Seiten
sind die Namen von 8 gefallenen Ulmer Krieger verzeichnet.
Auf der Rückseite des Obelisks sind die Schlachten ver-
merkt, bei denen sich die Württemberger ausgezeichnet haben.
r. Friedrichshafen, 10. Aug. Am letzten Freitag war
von den tabelartig zusammenhängenden, bei Manzell von Prof.
Dergefell aufgestellten Drachen, einer losgerissen. Der-
selbe trieb, ein Mädchen mit Besinginstrumenten führend,
gegen Lindau. Es wird nun darnach geforscht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Aug. Die national-soziale Zeit stellte vor
kurzem mit, daß sich um eine Abänderung des Reichstags-
Wahlrechtes seit einiger Zeit auch ein dem Kaiser sehr nahe-
stehender sehr einflußreicher Hanseat im Sinne des Herrn
Giebelrecht bemühen soll. Wie die Germania mitteilt, ist
dieser betreffende Hanseat der Direktor der Hamburg-Amerika-
Linie, Ballin.
Nürnberg, 6. Aug. Wegen Beleidigung wurde ein
Monteur zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte
der Schwester seiner Wohnungsgewerbin, einem hübschen
Dienstmädchen, wider deren Willen einen Kuß gegeben,
worauf das Mädchen Klage stellte.
München, 7. Aug. Eine Nürnberger Korrespondenz
bayerischer Blätter meldet, daß das Ministerium Erhebungen
über angebliche Wahlfälschungen in verschiedenen Reichstags-
wahlkreisen anordnete.
Dresden, 8. Aug. Für die sächsischen Landtagswahlen
ist das Kartell zwischen Konservativen, Bund der Landwirte
und Antifemiten wieder geschlossen worden. Die National-
liberalen halten sich diesmal fern.

Pichtenfeld, 6. August. Der früh 6 Uhr 14 Minuten
eintreffende Schnellzug Hof-Würzburg ist bei der Einfahrt
im hiesigen Bahnhof entgleist. Maschine, Gepäckwagen und
Personenwagen I. und II. Klasse wurden aus dem Gleis
geschleudert, mehrere Personen sind unerblich verletzt. Der
Verkehr war mehrere Stunden gesperrt.
Ausland.
Nagold. Telephonische Nachricht des Gesellschafters.
Paris, 10. Aug. In einem Stadtbahntunnel
ist heute abend ein Zug in Brand geraten; viele
Personen sind durch Rauch erstickt. Bis 6 Uhr
morgens wurden 56 Leichen heraufgeschafft,
darunter 44 Männer, meistens Arbeiter, zehn
Frauen und 2 Kinder.
Marseille, 9. August. Der Kongreß der Lehrer und
Lehrerinnen Frankreichs veranstaltete heute Mittag ein Fest-
bankett, an dem gegen 3500 Personen teilnahmen. Combes,
Belletan und Brisson wurden begeistert begrüßt. Die Menge
begleitete die Wagen, in denen die Minister das Bankett
verließen, indem sie Huldrufe auf Combes und die Repu-
blik ausbrachte und die Marcelliste anstimmte.
Wien, 10. Aug. Dem in Krakau erscheinenden Blatte
Napropod werden aus Kiew große Massakres gemeldet,
die anlässlich der dortigen Streikunruhen vorkamen. In den
letzten Tagen sollen 60 Personen getötet worden sein.
Petersburg, 8. August. Privatnachrichten aus Kiew
schildern die dortige Lage als äußerst ernst. Neben den
meisten Fabriken feiern auch die Straßenbahnen. Nach der
Nowo Wremja herrscht Teuerung. Roggenbrot kostet acht
Kopeken das Pfund (sonst zwei).
Durand, 7. Aug. In Michigan auf der Trumf Eisen-
bahn stieß ein Teil des Zuges, der den Irkut Wallace
Brothers besörderte, mit dem anderen Teil zusammen. 19
Personen, darunter der Zuführer, sind getötet, 30
verletzt.
Kassan, 6. Aug. Der Ansegeplag für die Nadelstich-
Gesellschaft ist mit allen auf ihm vorhandenen Waren nieder-
gebrannt. Bei dem Brande sind mehrere Menschen ums
Leben gekommen.
Rom, 10. Aug. Allgemein fiel die Energie unange-
nehm auf, womit Papst Pius s gestern jede lärmende Gul-
digung und Covida-Kufe in St. Peter niederhielt, was zu
dem Verhalten seines Vorgängers im grollen Kontraste stand.
Troyden sind die Römer von Pius entzückt. Der Massag-
acro meldet, Kardinal Ropp habe während der Feler einen
Obn mach is anfall gehabt, sich aber bald wieder er-
holt.
Barcelona, 8. Aug. Ein heftiges Feuer zerstörte
gestern die Wohnungen der Arbeiterkolonie in Esparraguera.
Einige Arbeiter sind bei dem Brande ums Leben
gekommen. Etwa 3000 Arbeiterfamilien sind
obdachlos.
London, 7. Aug. Aus Funchal erhielt die Admiralität
ein Telegramm, in dem gemeldet wird, daß auf dem Kriegs-
schiffe Biale beim Manövrieren ein schwerer Kesselanfall
sich ereignete, durch den ein Mann getötet, zwei ernstlich,
und vier, davon zwei Offiziere verletzt wurden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 8. Aug. Der heutige Schweinemarkt war ziem-
lich gut besahren, die Handelslust regt. Zuführt wurden 2 Stück
Läuferschweine, welche mit einem Erlös von 64 M verkauft wurden.
Ferner wurden zu Markte gebracht: 72 St. Saugschweine, wovon
35 St. verkauft wurden; der Erlös belief sich auf 18—24 M pro
Paar.
Calw, 8. Aug. Fruchtpreise: Dinkel, neuer, 6.80 M.
6.72, Haber, neuer, 7.60, 7.04, 6.60, Bohren 8 M.
r. Stuttgart, 8. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem
Leonhardsplatz Zufuhr 660 Str. Preis 2.40—4.00 M per Str.
— Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 700 St. Silber-
trant. Preis 25—30 M per Stück.
r. Stuttgart, 8. Aug. (Schlachtwiechmarkt.) Zugetrieben
wurden: 24 Ochsen, 84 Ferkel, 92 Kalbels und Röh, 168 Röh-
ber, 381 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 29 Ferkel,
12 Kalbels und Röh, — Röhber, 12 Schweine. Erlös aus 1/2 kg
Schlachtgewicht: Ochsen 71—73 M, Ferkel 57—60 M, Kalbels und
Röh 55—67 M, Röhber 76—84 M, Schweine 46—59 M. Verkauf
des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

Auch zu Calw, Saucen u. eignet sich Heugsteinberg's
Weinseitig vortrefflich.

Bestellungen auf den Gesellschafter
für die Monate August u. September können
bei allen Postämtern u. Landpostboten u. bei
der Expedition ds. Bl. immer noch gemacht
werden.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen
Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.



